

Beschreibung der Hallischen Handschrift von אכלה ואכלה

Benjamin Ziemer, Halle (Saale) – 7.12.2016

1. Allgemeines

1.1. Bedeutung

Die Handschrift Yb 4°10 der Hallischen Universitätsbibliothek ist die umfangreichste bekannte Handschrift der masoretischen Sammlung *Okhla we-Okhla* (אכלה ואכלה), und damit zugleich die umfangreichste Handschrift, die allein der ursprünglich nur mündlich, später vor allem an den Rändern von Bibelhandschriften überlieferten Masora gewidmet ist. Bei diesem Werk handelt es sich um eine geordnete Zusammenstellung von Listen, in denen seltene Formen, besondere Schreibweisen und besondere Aussprachetraditionen von einzelnen Wörtern, Wortgruppen und Versen des Textes der Hebräischen Bibel festgehalten werden, um die genaue Überlieferung des Textes zu stützen. Die Sammlung war bereits seit dem 10. Jh. unter diesem Titel bekannt (sie wird bereits von Ibn-Ġanaḥ zitiert) und ist wohl spätestens im 9. Jh. erstmals schriftlich fixiert worden. Die einzelnen Listen dürften aber zum größten Teil schon lange vorher mündlich überliefert worden sein.

1.2. Rezensionen

Von der Sammlung *Okhla we-Okhla* hat es mindestens zwei Rezensionen gegeben: Die Hallische Handschrift, möglicherweise aus dem 12. Jh. (Ognibeni, *La seconda parte*, XXV, Anm. 55), ist die Hauptvertreterin der ausführlicheren Rezension. Sie enthält in zwei Teilen (mit 170 und 343 Paragraphen) insgesamt 513 gezählte Paragraphen. Beide Teile der Handschrift liegen in kritischer Edition vor (Teil I: Díaz Esteban, *Sefer*; Teil II: Ognibeni, *La seconda parte*, s. u. Literatur). Die Hallische Handschrift ist als einzige Handschrift dieser Rezension vollständig erhalten. Daneben gehört zu dieser Rezension u.a. eine nur noch fragmentarisch erhaltene Handschrift in der Russischen Nationalbibliothek St. Petersburg (Firk. EBP II B 1554), die, soweit erkennbar, beiden Teilen der Hallischen Handschrift parallel läuft.

Die einzige weitere vollständig erhaltene Handschrift von *Okhla we-Okhla*, die der Pariser Nationalbibliothek (Ms. hébr. 148), wahrscheinlich aus dem 14. Jh. (Ognibeni, *La seconda parte*, XXV, Anm. 55), gehört dagegen einer kürzeren Rezension an, mit 374 gezählten Paragraphen. Da diese Fassung zuerst ediert worden ist (Samuel Frensdorff, *Das Buch Ochlah W'ochlah*, Hannover 1864), werden diejenigen Listen, die beiden Rezensionen gemeinsam sind, heute meist nach der Pariser Fassung zitiert. Beide Rezensionen laufen im ersten Teil über weite Strecken parallel, eine Liste der Entsprechungen wird unten (1.4) gegeben. (Vgl. Díaz Esteban, *Sefer*, LXXXIX–XCIII, der auch die Entsprechungen zu weiteren Handschriften aufführt. Für weitere Entsprechungen in Teil II sowie in den Marginalien vgl. Ognibeni, *La seconda parte*, 484–485, sowie Ognibeni, *Listes marginales*, 99.) Bei weiteren fragmentarisch erhaltenen Handschriften der Sammlung, die sich heute in den Bibliotheken in St. Petersburg (aus der 2. Firkowitsch-Sammlung stammend) sowie in Oxford und Cambridge (aus der Kairoer Geniza stammend) befinden, ist die Rezensionszugehörigkeit nicht immer eindeutig festzustellen.

1.3. Zustand der Handschrift und beteiligte Schreiber

Die Handschrift zeigt in ihrem jetzigen Zustand, dass sie stark benutzt und mehrfach erweitert worden ist. Mindestens vier Hände waren beteiligt.

1.3.1. Haupttext

Von erster Hand stammt der Haupttext der (nach jetziger Zählung) foll. 1–6; 9–20; 23–125r. Die Blätter fol. 7–8 (mit Text von I, §§ 1–2) waren offensichtlich verlorengegangen, und zwischen fol.

20 und 23 befand sich eine Lücke in der Vorlage der Handschrift; beide Lücken wurden von späteren Schreibern gefüllt: Eine zweite Hand hat in ungelenker Semikursive foll. 8r–v und 7r (oben rechts) ergänzt, eine dritte Hand in regelmäßiger Semikursive den Rest von fol. 7r (ab rechte Kolumne, 7. Zeile), eine vierte, ungelenke Hand schließlich fol. 7v. Auf fol. 21r–22v haben drei verschiedene Schreiber den Text von I, §§17–19 unvollständig ergänzt. Mit diesen vier eingefügten Blättern ist der Text der Sammlung (abgesehen vom Ende von I, § 18 und dem Anfang von I, § 19) vollständig erhalten. Allerdings ist möglicherweise eine Einleitung verlorengegangen (s. dazu unten 1.3.2.2). Außerdem sind die jetzigen foll. 4–9 teilweise in falscher Reihenfolge eingebunden, s. die Inhaltsangaben für die einzelnen Seiten.

1.3.2. Blatt- und Seitenzählungen

Im Umgang mit der Literatur ist zu beachten, dass Hupfeld und Ginsburg die Handschrift nach der älteren Foliierung in hebräischen Zahlen zitieren, dass sich dagegen Ognibeni nach der jüngeren Foliierung in arabischen Zahlen richtet. (So gibt Hupfeld den Umfang des zweiten Teils mit »fol. 73–128« an, Ognibeni dagegen mit »fol. 68–124«.) Hier wird grundsätzlich der jüngeren Zählung (1.3.2.3) gefolgt, erstens wegen der Zählfehler der hebräischen Foliierung, und zweitens, weil die Zahlen der neueren Zählung auf fast allen Blättern gut lesbar sind und darum eine leichte Orientierung in der Handschrift ermöglichen.

1.3.2.1. Ursprünglich waren die Blätter der Handschrift nicht nummeriert, es gab aber Stichwörter, die nach in der Regel 8 Blättern das erste Wort des folgenden Blattes nennen und offenbar dem Buchbinder helfen sollten, die verschiedenen Hefte korrekt zusammenzubinden: Jeweils am unteren Rand von fol. 12v, 20v, 39v, 47v, 55v, 67v, 93v, 101v, 109v, 118v sind diese Stichwörter noch zu sehen. Auf fol. 101v ist zu erkennen, dass manche dieser Vermerke möglicherweise abgeschnitten wurden.

1.3.2.2. Die hebräische Foliierung (jeweils oben links auf der Vorderseite der Blätter) ist demgegenüber relativ jung, da sie Rücksicht auf die Marginallisten nimmt (gut sichtbar z.B. fol. 96r), den Anhang einschließt und auch die Ersatzblätter, die die Lücken der Originalhandschrift ersetzen, mitzählt. Andererseits muss sie vor der jetzigen Bindung der Handschrift (mit den vertauschten Seiten am Anfang) vorgenommen worden sein und setzt sechs zusätzliche Blätter am Anfang der Handschrift voraus. Es liegen zwei Zählfehler vor: fol. 45 trägt die gleiche Zahl wie fol. 44 [jeweils »נ«, d.h. »50«], und fol. 115 wurde nicht mitgezählt [foll. 114 und 116 tragen die Zahlen »קטז« und »קכז«, d.h. »119« und »120«].

1.3.2.3. Die moderne Bleistiftfoliierung in arabischen Zahlen am oberen Rand ist noch wesentlich jünger. Sie setzt die jetzige Bindung (mit den vertauschten Seiten am Anfang) bereits voraus, und fehlt auch noch auf den älteren Fotografien, die Díaz Esteban für seine Ausgabe verwendet hat (man vergleiche die von ihm abgedruckten Fotos von foll. 4r, 8r und 7r [Díaz Esteban, Láminas I–III] mit dem Digitalisat von 2016). Nach dieser Foliierung befindet sich auf foll. 1v–3v (= nach der älteren Foliierung Blatt 7–9) das Inhaltsverzeichnis für den ersten Teil der Handschrift, dessen Text auf foll. 4; 7–67 zu finden ist, und auf foll. 5–6 das Inhaltsverzeichnis für den zweiten Teil der Handschrift, dessen Text auf foll. 68–124 steht.

1.3.2.4. Außerdem gibt es teilweise noch eine Bleistiftpaginierung am unteren Seitenrand, die sich nach der Bleistiftfoliierung oben richtet (z.B. ist auf fol. 124v rechts unten die Seitenzahl 248 vermerkt).

1.3.3. Anhänge

Die Anhänge (ab fol. 125v) stammen offensichtlich ebenfalls nicht vom ersten Schreiber, sondern von mehreren nachfolgenden Ergänzern. Sie sind bisher nicht publiziert.

1.3.4. Marginalien

Charakteristisch für die Handschrift sind auch die zahlreichen zusätzlichen Listen an den Rändern der Handschrift, für die ebenfalls mehrere verschiedene Ergänzern verantwortlich sind. Diese Listen

sind ebenfalls bereits publiziert (Ognibeni, *Listes marginales*), wenn auch nicht vollständig (z.B. fehlen bei Ognibeni die fol. 3r und 6v an die Ränder des Inhaltsverzeichnisses geschriebenen Listen). Ognibeni nummeriert diese Listen nach der Reihenfolge der Handschrift, beginnend mit §§ 1–2 für die beiden auf fol. 19v befindlichen Marginallisten, bis zu §§ 239–241 auf fol. 124v.

Ebenfalls von einem späteren Bearbeiter stammen die Angaben zu den biblischen Büchern, die sich zu den meisten Textbelegen in den beiden Hauptteilen der Handschrift an den äußeren Rändern finden. So wird zum ersten Belegpaar in § 1 (fol. 4r) zum ersten Wort (*ʿāklā*) am rechten Rand vermerkt, dass es sich im Samuelbuch befindet, zum zweiten Wort (*w^eʿāklā*) wird am linken Rand vermerkt, dass es in der Tora steht.

Auf foll. 19v und 27r u.ö. ist gut erkennbar, dass diese Angaben zu den biblischen Büchern jünger sind als die Marginallisten, und zwar als die von mehreren Bearbeitern, wie auf fol. 118r zu sehen ist. Da andererseits auf den später ergänzten Blättern (foll. 7–8 und 21–22) die Angaben zu den Bibelstellen fehlen, dürften diese älter sein als die später ergänzten Blätter.

Außerdem finden sich einzelne lateinische Bemerkungen, z.B. auf fol. 119v, nach Teil II, § 279: »Regulae breviores fere 130 sine numeris appos.«, also: »Etwa 130 kürzere Regeln, ohne beigef. Nummern«. Zu diesen Regeln s.u.

1.4. Synopse der Paragraphenzählungen der Handschriften von Halle und Paris in den gemeinsamen Teilen

1.4.1. Halle I und Paris

Halle I, §§ 1–12 = Paris §§ 1–12

Halle I, § 13 = Paris § 70

Halle I, §§ 14–70 = Paris §§ 13–69

Halle I, §§ 71–72 = Paris §§ 80–81

Halle I, §§ 73–74 = Paris §§ 91–92

Halle I, §§ 76–89 = Paris §§ 93–108 (H. 76–87 = P. 93–104; H. 88 = P. 105–106; H. 89 = P. 107–108)

Halle I, §§ 90–91 = Paris §§ 165–166

Halle I, §§ 92–97 = Paris §§ 109–115 (H. 92 = P. 109–110; H. 93–97 = P. 111–115)

Halle I, § 100 = Paris § 116

Halle I, §§ 103–107 = Paris §§ 117–121

Halle I, §§ 108–130 = Paris §§ 124–148 (H. 108–125 = P. 124–141; H. 126 = P. 142–143; H. 127 = P. 144–145; H. 128–130 = P. 146–148)

Halle I, §§ 137–140 = Paris §§ 149–152

Halle I, § 141 = Paris § 154

Halle I, §§ 142–146 = Paris §§ 156–160

Halle I, §§ 148–150 = Paris §§ 162–164

Halle I, § 155 = Paris § 76

Halle I, § 156 = Paris §§ 77; 85–89

Halle I, § 157 = Paris § 348

Halle I, § 158 = Paris § 351

Halle I, § 168 = Paris § 365

Halle I, § 169 = Paris § 362

Halle I, § 170 = Paris § 250

1.4.2 Ausgewählte Parallelen zwischen Halle II und Paris

Halle II, § 31 D–H (fol. 90v) = Paris § 243

Halle II, §§ 95–97 = Paris §§ 171–173

Halle II, §§ 110–116 = Paris §§ 269–276

Halle II, §§ 135–138 = Paris §§ 244–247

2. Literatur

- Ueber eine bisher unbekannt gebliebene Handschrift der Masorah von Dr. Hermann Hupfeld, weil. ordentlichem Professor der Theologie zu Halle: Aus dem Nachlass des Verfassers herausgegeben von Eduard Vilmar, ZDMG 21 (1867), 201–220.

(<http://menadoc.bibliothek.uni-halle.de/dmg/periodical/titleinfo/21361>)

- Christian D. Ginsburg, *The Massorah compiled from manuscripts*, 4 volumes, London / Wien 1880–1905.

- Fernando Díaz Esteban, *Sefer 'Oklah wě-'Oklah: colección de listas de palabras destinadas a conservar la integridad del texto hebreo de la Biblia entre los judios de la Edad Media* [span.], Madrid 1975.

- Bruno Ognibeni, *La seconda parte del Sefer 'Oklah we'oklah*. Edizione del ms. Halle, Universitätsbibliothek Y b 4° 10, ff. 68-124 [ital.], Madrid 1995.

- Bruno Ognibeni, *Les listes marginales de la 'oklah de Halle*, *Sefarad* 57 (1997), 97–126; 333–371.

3. Einführung in den Inhalt der Handschrift

Vorbemerkung: Der Text ist in der gesamten Handschrift, einschließlich des Inhaltsverzeichnisses, immer zeilenweise zu lesen (mit Ausnahme von fol. 7r und 8r–v, die kolumnenweise zu lesen sind).

3.1. Einleitungsteil: fol. 1r

Auf dem ersten erhaltenen Blatt der Handschrift (fol. 1r) findet sich ein Verzeichnis der hebräischen Akzente anhand ausgewählter Schriftstellen. Nach der hebräischen Paginierung müssten dem sechs weitere Blätter vorausgegangen sein, die möglicherweise weitere grammatische Themen behandelt haben (vgl. dazu Hupfeld, 205).

3.2. Teil I der Handschrift: fol. 4; 7–67 (dazugehöriges Inhaltsverzeichnis: fol. 1v–3v)

Dieser erste Teil enthält vergleichende (*collative*) Masora (מסורה מצרפת): Das sind Listen von meist ein- bzw. zweimal in der Hebräischen Bibel vorkommenden Wörtern, die nach ihren Eigenschaften in Gruppen zusammengefasst und alphabetisch angeordnet werden, wobei die genauen Stellen in der Regel durch den Anfang des jeweiligen Bibelverses angegeben werden.

– Teil I, §§ 1–70: Meist Paare von je einmal (in manchen Listen auch je zwei-, drei- bzw. viermal) vorkommenden Wörtern oder Wortgruppen, die sich nur in einem Detail unterscheiden.

Hierfür eignet sich die Anordnung in gespaltenen Kolumnen: In einer Zeile stehen dann, von rechts nach links, das erste Wort, dann der Kontext, in dem das Wort zu finden ist, dann das zweite Wort, das mit dem ersten ein Paar bildet, und der Kontext, in dem dieses zweite Wort zu finden ist. Diese Textaufteilung wird auch bei Listen beibehalten, die keine Paare enthalten.

Z.B. beinhaltet die erste Liste (§ 1, fol. 4, 9, 8, 7), nach den Buchstaben des Alphabets geordnet, mehr als 200 Paare von Wörtern, die jeweils nur einmal in der Hebräischen Bibel vorkommen und sich allein darin unterscheiden, dass bei dem einen kein *Waw* vorangestellt ist, bei dem anderen aber ein *Waw* (= »und«) vorangestellt ist. Das erste dieser Paare ist אָכְלָה (ʾāklā, 1. Samuel 1,9) und וְאָכְלָה (wʾāklā, Gen 27,19), daher wird das Werk meist als סֵפֶר אֲכִלָּה וְאֲכִלָּה (*sēfær ʾāklā wʾāklā* = »Das Buch Okhla we-Okhla«) zitiert.

Diese erste Liste gibt zugleich das Bildungsprinzip für viele weitere Listen vor: So enthalten §§ 6, 8, 10 ebenfalls Listen von Paaren aus je genau einmal belegten Wörtern, die sich nur im Vorhanden- oder Nichtvorhandensein eines anderen davor gesetzten Buchstaben (*Bet*, *He* bzw. *Lamed*) unterscheiden. Weitere Listen mit solchen paarweise einander gegenüber stehenden singulären Formen betreffen z.B. den Wechsel der Präpositionen אַל und עַל vor bestimmten Wörtern (§ 2), das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein des Artikels zwischen zwei Wörtern (§ 3), den Wechsel zwischen zwei Buchstaben am Wortanfang (§ 4, *Bet* und *Kaf*), im Wortinneren (§ 7, *Dalet* und *Resch*) oder am Wortende (§ 11, *Mem* und *Nun*), Unterschiede in der Betonung (z.B. §§ 48–52) oder in der Vokalisation (z.B. §§ 5; 24; 56).

Ebenfalls mit § 1 in Beziehung stehen die §§ 14–18: Es handelt sich um Listen von Wörtern, in denen sich nicht je ein Beleg für ein Wort mit und das gleiche Wort ohne vorangestelltes *Waw* gegenüberstehen, sondern zwei Belege ohne *Waw* und ein Beleg mit *Waw* (§14), zwei Belege mit und ein Beleg ohne *Waw* (§15), drei Belege ohne und ein Beleg mit *Waw* (§16), drei Belege mit und ein Beleg ohne *Waw* (§ 17), oder schließlich vier Belege ohne und ein Beleg mit *Waw* (§ 18).

Noch kunstvoller sind z.B. Zusammenstellungen von je einem singulären Wort aus den drei Kanonteilern (Tora, Propheten, Schriften), die jeweils noch ein weiteres Merkmal gemeinsam haben, für jeden Buchstaben des Alphabets (§§ 57–58). In wieder anderen Listen gibt es keine solchen festen Paarungen: § 22 bietet eine Liste der Wörter, die nur einmal mit *Qames* und *Zaqef* belegt sind, aber in allen übrigen und hier nicht gezählten Fällen, wenn sie den Akzent *Zaqef* tragen, regelmäßig mit *Pataḥ* bzw. *Sḡol* vokalisiert sind, während die Vokalisation mit *Qames* in einer hier ebenfalls nicht genannten Zahl von Fällen mit einem der noch stärker trennenden Akzente *Silluq* oder *Atnah* vorliegt.

Die meisten Listen dieses Teils sind alphabetisch geordnet, und das Bestreben, für jeden Buchstaben des Alphabets ein Beispiel zu finden, ist in einigen Fällen größer als das Streben nach Vollständigkeit. So kommt es, dass einige Listen genau ein Beispiel für jeden der 22 Buchstaben des Alphabets enthalten, z.B. § 35 ein Alphabet aus 22 jeweils genau einmal vorkommenden Wörtern, die mit *Mem* enden, § 36 ein Alphabet aus 22 jeweils genau einmal vorkommenden Wörtern, die mit *Aleph* beginnen und deren zweiter Buchstabe das Alphabet ergibt, § 37 ein ebensolches Alphabet für mit dem Buchstaben *Bet* beginnende Wörter, § 38 ein Alphabet aus 22 jeweils genau einmal vorkommenden Wörtern, die mit zwei einander im Alphabet folgenden Buchstaben beginnen, oder § 42 ein Alphabet aus 22 jeweils genau zweimal vorkommenden Wörtern, die jeweils drei Buchstaben lang sind.

– Teil I, §§ 71–150: Listen von Abweichungen zwischen Schreib- und Lesetradition (*Ketiv* und *Qere*).

Am Beginn stehen noch einmal zwei alphabetisch geordnete Listen: § 71 ist eine Liste von Wörtern, in denen ein *Yod* geschrieben, aber ein *Waw* gelesen wird, § 72 sammelt die umgekehrten Fälle, wo ein *Waw* geschrieben, aber ein *Yod* gelesen wird. Die einzelnen Belege innerhalb der weiteren

Listen sind meist nach der Reihenfolge der biblischen Schriften angeordnet. So bietet § 73 eine nach der Reihenfolge der biblischen Schriften geordnete Liste von Wörtern, in denen zwei Buchstaben in anderer Reihenfolge gelesen werden müssen, als sie geschrieben sind (Metathese), § 79 die Liste der *puncta extraordinaria*, § 80 die Liste der Wörter, die gelesen werden, obwohl sie nicht geschrieben sind, und § 81 die Liste der Wörter, die geschrieben werden, obwohl sie nicht zu lesen sind. Schließlich sind die §§ 86–149 thematisch nach der alphabetischen Reihenfolge der Buchstaben angeordnet, die von den Abweichungen betroffen sind. Am Schluss dieses Teils findet sich eine Liste von sieben Versen aus je 15 Wörtern, zu deren mittlerem Wort es eine Differenz zwischen Schreib- und Lesetradition gibt.

– Teil I, §§ 151–170: Verschiedenes.

Hier finden sich §§ 151–153 Belege der verschiedenen Gottesbezeichnungen und ihre Zusammensetzungen; § 154 Redeeinleitungsformeln im Pentateuch; §§ 155–161 Listen mit besonderem Vorkommen der Präpositionen אל und על (vgl. § 2) und schließlich §§ 162–170 Listen zum mehrmaligen Vorkommen von לָא bzw. וְלֹא in einem Vers.

3.3. Teil II der Handschrift: fol. 68–124 (dazugehöriges Inhaltsverzeichnis: fol. 5r–6v)

Dieser zweite Teil, dessen Text von Bruno Ognibeni nach dieser Handschrift ediert worden ist, enthält überwiegend aufzählende (*elaborative*) Masora (מסורה מצרפת): Für Wortformen, die relativ selten sind und die leicht mit häufigeren Wortformen verwechselt werden könnten, wird die Zahl der Vorkommen benannt, und die einzelnen Stellen werden aufgezählt.

343 Paragraphen sind nummeriert und werden im Inhaltsverzeichnis aufgezählt. Tatsächlich ist die Zahl der enthaltenen Listen aber weit größer. Erstens bestehen viele Paragraphen, darunter alle Paragraphen des ersten Abschnitts (§§ 1–40), selbst aus mehreren Listen. § 3 enthält z.B. 37 Listen von mehrfach vorkommenden Formen der Wurzeln שׁוּב und יָשׁוּב, nach Häufigkeit (absteigend) sortiert, sowie abschließend drei je einmal vorkommende Formen dieser Wurzeln. Diese Listen werden in der Ausgabe von Ognibeni durch zugesetzte Großbuchstaben gekennzeichnet (z.B. § 3 A – § 3 PP). Zweitens tragen einige selbständige Listen keine Nummer: Das betrifft je eine Liste nach den §§ 113, 122, 130, 187, 343 (Ognibeni nummeriert diese Listen als »113 bis«, »122 bis« etc.), vor allem aber 143 Regeln, die vor § 280 eingeordnet sind und von Ognibeni § 280 (1) bis § 280 (143) nummeriert werden, so dass die in der Handschrift als § 280 bezeichnete Liste bei Ognibeni als § 280 (144) gezählt wird. Die Sammlung ist systematisch geordnet; manche Listen könnten daher an mehreren Stellen in der Systematik stehen. In einigen Fällen wird deshalb in der Handschrift an passender Stelle die Regel genannt, aber für die Einzelheiten auf eine frühere Liste verwiesen, die nicht wiederholt wird. Diese Regeln tragen in der Handschrift keine Nummer, aber Ognibeni nummeriert sie wie zusätzliche Listen (§ 197bis = § 2P, § 200bis = § 3BB, § 215bis = § 35 E).

Folgende Gruppen lassen sich unterscheiden:

– Teil II, §§ 1–40: Relativ seltene und leicht zu verwechselnde Formen, nach Wurzeln zusammengestellt (meist Verben).

Innerhalb der Paragraphen sind die Wortformen absteigend nach der Häufigkeit geordnet. So werden in § 1 zur Wurzel בּוֹא (»hineingehen«) erst die 51 Belegstellen von בּוֹיָבָא, dann die 36 Belegstellen von בּוֹיָבָאוּ, dann die 11 Belegstellen von בּוֹיָבָא aufgezählt, usw. bis zu den Belegstellen dreier je zweimal vorkommender Formen und den Belegstellen für dreizehn je einmal vorkommenden Formen. Darauf folgen in § 2 die Belegstellen für 18 jeweils mehrfach und 63 jeweils nur einmal vorkommende Formen der Wurzel יָצָא (»hinausgehen«), und so weiter, wobei die Wurzeln assoziativ nach ihrer Bedeutung aneinandergereiht sind. § 40, der letzte Paragraph dieses Teils, behandelt die Wurzel חֹזֵק (»stark sein«), darunter zuletzt auch drei je zweimal vorkommende Wortformen des mit dieser Wurzel gebildeten Namens Hiskia.

– Teil II, §§ 41–64: Wechselnde Formen theophorer Personennamen.

Der erste dieser Namen, der des Königs Hiskia (*Hizkiyya/Hizqiyyahu/Y^ehizqiyyahu*, § 41), ist mit der Wurzel קִיָּן gebildet und schließt darum unmittelbar an die letzte Rubrik von § 40 an, die die zwei Belege für *Y^ehizqiyya* aufgezählt hatte (die vierte in der Bibel belegte Namensform). Es folgen die Belege für Jonathan / Jehonathan (§ 42), etc. Nur in § 64, dem letzten Paragraphen dieses Teils, besteht die Differenz zweier Namensformen nicht im theophoren Element, sondern in der Vertauschung eines Buchstabens (Schechanja / Schebanja), was als Überleitung zum nächsten Teil dient.

– Teil II, §§ 65–88: Wörter mit verwechselbaren oder fakultativen Buchstaben am Wortende.

Der erste Paragraph (§ 65) behandelt einen Personennamen (Gerschom / Gerschon), in Anknüpfung an den vorangegangenen Teil. In §§ 65–76 geht es um den Wechsel von Mem und Nun, in §§ 77–88 um Wörter mit angehängtem He-locale, absteigend nach der Häufigkeit geordnet.

– Teil II, §§ 89–109: Bestimmte Wortformen oder Wortverbindungen in besonderer Stellung im Vers.

– Teil II, §§ 110–113: Verzeichnisse von Wörtern, die in einem Buch nur einmal vorkommen.

– Teil II, §§ 114–141: Ungewöhnliche oder leicht zu verwechselnde Wortfolgen.

Am Anfang stehen die verschiedenen Formen der Liste der kanaanäischen Völker (§ 114). Die §§ 114–120 und 122–124 werden, abweichend vom sonstigen Layout, in ganzen Spalten geschrieben.

– Teil II, §§ 142–181: Besonderheiten, die einzelne Buchstaben betreffen.

Hierzu zählen Verwechslungsmöglichkeiten zwischen Konsonanten (§§ 143–149; 157–165; 173–176) und Vokalen (§§ 142; 150; 168–171; 177; 179–181) oder mit besondere Artikulation des *Alef* (§§ 152–156).

– Teil II, §§ 182–196: Wörter, bei denen die Gefahr der Verwechslung zwischen der Vokalisation mit *Qames* bzw. *Patah* besteht, darunter zuletzt vier je dreimal belegte Wortformen (§§ 193–196).

– Teil II, §§ 197–218: Wörter und Wortverbindungen, die bestimmte Gemeinsamkeiten aufweisen und jeweils 3mal (§§ 197–202), 4mal (§§ 203–210), 5mal (§§ 211–215) bzw. sechsmal (§§ 216–218) vorkommen.

So haben die §§ 211–215 genannten Wortformen gemeinsam, dass sie mit ׀ beginnen und eine Verwechslungsgefahr mit häufigeren, anders vokalisiert Formen besteht, etwa das fünfmal belegte ׀ַׁׁ (׀ַׁׁׁׁ »und er tötete«), das nicht mit dem viel häufigeren ׀ַׁׁ (׀ַׁׁׁׁ »und er starb«) verwechselt werden darf (§ 213).

– Teil II, §§ 219–227: Besondere oder leicht zu verwechselnde Possessivsuffixe und Formen der Personalpronomina.

In §§ 219–222 sind Bezeichnungen von Körperteilen zusammengestellt, z.B. die 22 Belege von ׀ַׁׁׁׁ (»meine Hände«), die nicht mit den viel häufigeren Belegen von ׀ַׁׁ (»meine Hand«) verwechselt werden dürfen (§ 219).

– Teil II, §§ 228–267: Verschiedene relativ seltene Formen, nach absteigender Häufigkeit geordnet.

Die Verwechslungsgefahr besteht meist in der An- oder Abwesenheit eines Präfixes oder in dessen Vokalisation.

– Teil II, §§ 268–279: Jeweils zwei leicht zu verwechselnde Verbformen.

Beispiele sind die 8 Vorkommen von ׀ַׁׁׁׁ (׀ַׁׁׁׁׁ »er rettet«, § 268) und die 13 Vorkommen des sehr ähnlich klingenden ׀ַׁׁׁׁ (׀ַׁׁׁׁׁ »er wird gerettet« / »er entkommt«, § 269).

– Teil II, § 280: Diese Nummer bezeichnet in der Handschrift die letzte von 144 ansonsten unnummerierten »Regeln« (כלליות), s.o.

Zur Nummerierung s. oben die Einleitung zum zweiten Teil der Handschrift (3.3.). Jede dieser Regeln hat eine oder mehrere Ausnahmen, die explizit genannt werden. So beinhaltet z.B. die von Ognibeni als § 280 (10) nummerierte Regel (fol. 120r, Zeile 5) Folgendes: »In der ganzen Bibel heißt es ›Sonne und Mond‹, außer einem Beleg für ›Sonne, Mond‹: Habakuk 3,11«. Die Bibelstelle wird zunächst durch ein charakteristisches Stichwort aus dem Vers (*z^ebūlā*), und zusätzlich durch die ersten vier Wörter von Hab 3,11 bezeichnet. Die häufigeren »normalen« Fälle, mit der Wortfolge »Sonne und Mond« (Joel 2,10; 4,15; Psalm 148,3), werden also nicht aufgezählt.

– Teil II, §§ 281–326: Verschiedene relativ seltene Wortformen und Formeln.

Darunter sind in den §§ 286–322 jeweils dreimal vorkommende Wörter.

– Teil II, §§ 327: Eine Liste von 19 Wörtern, die ausnahmsweise mit dem Buchstaben *Šin* geschrieben werden, obwohl sie als Wörter mit *Samæḵ* zu lesen sind.

– Teil II, §§ 328–343: Je zweimal vorkommende und mit וי beginnende Verbformen.

Mit Ausnahme von § 337 (וַיִּרְחֹם) handelt es sich durchweg um seltene Formen mit futurischer Bedeutung (*w^eyiqtol*), die leicht mit den häufigeren Formen des Erzähltempus der Vergangenheit (*wayyiqtol*) zu verwechseln sind. Z.B. werden § 328 die beiden Stellen für וַיִּכְרְתוּ genannt (II Samuel 3,21 und I Könige 5,20), denen gegenüber die Form וַיִּכְרְתוּ viel häufiger ist. §§ 339–343 betreffen Formen, in denen das *Waw* mit *Hiræq* vokalisiert ist. Die letzte genannte Liste ist die der zwei Belege von *wībareḵ* (»und er wird segnen/lobpreisen«). Dass diese Liste (inhaltlich identisch mit Teil II, § 23 L) am Schluss der Sammlung wiederholt wird, sollte dieser offenbar einen angemessenen Schluss geben: Die zwei genannten Belege sind Deuteronomium 1,11, wo Mose wünscht, dass Gott die Israeliten segnen möge, und Psalm 145,21, wo der Beter »alles Fleisch« dazu aufruft, auf ewig den heiligen Namen Gottes zu preisen.

– Teil II, nach § 343: Zusatz.

Die Liste von elf Versen, die Ognibeni als »§ 343 bis« nummeriert, ist nicht im Inhaltsverzeichnis vermerkt, gehörte also wahrscheinlich nicht zur Vorlage. Es dürfte sich um einen Zusatz des ersten Schreibers handeln. Die Liste nennt die elf Verse in der hebräischen Bibel, die mit dem Buchstaben *Nun* beginnen und mit demselben Buchstaben enden. Der letzte dieser elf Verse, Prov. 20,27, wird ungewöhnlicherweise in voller Länge zitiert: »Das Licht Gottes ist der Atem des Menschen, durchforschend alle Kammern des Leibes.«

3.4. Schluss: fol. 125r

Masora des Dosa ben Eleasar: Eine traditionelle Überlieferung über die Zahl der Verse in der Bibel, sowie über die Zahl der Jahre und die Verfasser der biblischen Bücher, und die Zahl der Verse der einzelnen Kanonteile.

3.5. Anhänge: fol. 125v–134

Es handelt sich um verschiedene Listen, die von mehreren Schreibern nachgetragen wurden.

– fol. 125v–130r: Unter der Überschrift »aus der kleinen Masora« stehen Listen, wie sie an den oberen und unteren Rändern der tiberiensischen Bibelhandschriften zu finden sind, und die nach heute üblicher Terminologie »Masora magna« genannt werden, im Unterschied zu den kurzen Notizen der »Masora parva«.

Die Listen sind nicht mehr systematisch nach den beobachteten Phänomenen oder verwandten Wortformen angeordnet. Sie sind wahrscheinlich aus Bibelhandschriften exzerpiert, wobei die bereits in Teil I und Teil II vorhandenen Listen in der Regel ausgelassen wurden. Die Lemmata auf fol. 125r bis fol. 128v stammen alle aus der Tora, wobei auf fol. 125r–127r die Lemmata der Reihe nach dem Bereich von Genesis 4 bis Exodus 17 entnommen sind, und auf fol. 128r diese Reihe,

vielleicht aus einer anderen Handschrift, noch einmal ergänzt wird. Bei fol. 129–130 handelt es sich um zwei schmalere Blätter mit Listen, deren Lemmata den Schriften (*K^etūbîm*) entnommen sind, beginnend auf fol. 129r–129v mit Listen, deren Lemmata der Reihe nach aus Ps 22–Ps 144 stammen.

– fol. 131r–132r: eine Liste der Fälle, da die mit *Atnah* oder mit *Sof Pasuq* betonte Silbe mit *Pataḥ* vokalisiert ist

– fol. 132v–133r: Unter der Überschrift »von R. Josef dem Punktator«: Bedeutungen von Wörtern mit dem Buchstaben *Šin*.

– fol. 133v–134v: Ebenfalls »R. Josef dem Punktator« zugeschrieben: Regeln für die Akzentsetzung.

4. Inhaltsangaben zu den einzelnen Seiten

Angegeben sind die Seitenzahlen für den Beginn aller Paragraphen der beiden Teile der Handschrift, in folgender Weise:

Die Seitenzahl im PDF; die durchgehende Bleistiftfoliierung in arabischen Zahlen vom oberen Rand der jeweiligen Vorderseite des Blattes, die beim virtuellen Durchblättern hilfreich ist, sowie die Nummern der Paragraphen, die auf der jeweiligen Seite beginnen.

Ausführlichere Angaben waren nur nötig für die ersten Blätter, weil sie in verkehrter Reihenfolge eingeklebt sind (vgl. dazu bereits Hupfeld, Handschrift, 205); dort sind Kleinbuchstaben zu den Paragraphennummern hinzugefügt, um die richtige Reihenfolge der Blätter anzuzeigen.

PDF S. 4 nicht paginiert (Papierblatt): Bibliographischer Nachtrag: Verweis auf Jewish Encyclopaedia 9 (New York, 1905), 392–393

PDF S. 5 nicht paginiert (Papierblatt): Beschreibung der Handschrift (Hupfeld), S.3

PDF S. 6 nicht paginiert (Papierblatt): Beschreibung der Handschrift (Hupfeld), S.2

PDF S. 7 nicht paginiert (Papierblatt): Beschreibung der Handschrift (Hupfeld), S.1

PDF S. 8 = fol. 1r (ursprünglich fol. 7r): Merkverse für die hebräischen Akzente (סימן מלכי ישראל)

PDF S. 9 = fol. 1v (ursprünglich fol. 7v): Inhaltsverzeichnis Teil I, §§ 1–44

PDF S. 10 = fol. 2r (ursprünglich fol. 8r): Inhaltsverzeichnis Teil I, §§ 45–76

PDF S. 11 = fol. 2v (ursprünglich fol. 8v): Inhaltsverzeichnis Teil I, §§ 77–108

PDF S. 12 = fol. 3r (ursprünglich fol. 9r): Inhaltsverzeichnis Teil I, §§ 109–140

PDF S. 13 = fol. 3v (ursprünglich fol. 9v): Inhaltsverzeichnis Teil I, §§ 141–170

PDF S. 14 = fol. 4r (ursprünglich fol. 12r): Teil I, § 1a = Beginn des Werkes

PDF S. 15 = fol. 4v (ursprünglich fol. 12v): Teil I, § 1b

PDF S. 16 = fol. 5r (ursprünglich fol. 10r): Inhaltsverzeichnis Teil II, §§ 1–90

PDF S. 17 = fol. 5v (ursprünglich fol. 10v): Inhaltsverzeichnis Teil II, §§ 91–155

PDF S. 18 = fol. 6r (ursprünglich fol. 11r): Inhaltsverzeichnis Teil II, §§ 156–272

PDF S. 19 = fol. 6v (ursprünglich fol. 11v): Inhaltsverzeichnis Teil II, §§ 273–343

PDF S. 20 = fol. 7r (ursprünglich fol. 15r): Teil I, § 1f – § 2a – Zweites von zwei Blättern, die von drei (?) späteren Schreibern als Ersatz für zwei verloren gegangene Blätter der ursprünglichen Handschrift angefertigt und später zusammen versehentlich in umgekehrter Reihenfolge vor dem Blatt eingeklebt wurden, hinter das sie eigentlich gehören. Rechte Spalte, Zeile 7, beginnt der

zweite Ergnzer

PDF S. 21 = fol. 7v (ursprünglich fol. 15v): Teil I, § 2b

PDF S. 22 = fol. 8r (ursprünglich fol. 14r): Teil I, § 1e – Erstes von zwei Blättern, die von zwei späteren Schreibern als Ersatz für zwei verloren gegangene Blätter der ursprünglichen Handschrift angefertigt und später zusammen versehentlich in umgekehrter Reihenfolge vor dem Blatt eingeklebt wurden, hinter das sie eigentlich gehören

PDF S. 23 = fol. 8v (ursprünglich fol. 14v): Teil I, § 1f

PDF S. 24 = fol. 9r (ursprünglich fol. 13r): Teil I, § 1c – Blatt der ursprünglichen Handschrift, gehört vor die beiden später ergänzten Blätter

PDF S. 25 = fol. 9v (ursprünglich fol. 13v): Teil I, § 1d

PDF S. 26 = fol. 10r (ursprünglich fol. 16r): Teil I, § 2c – Fortsetzung der ursprünglichen Handschrift, die von hier an in richtiger Reihenfolge gebunden und bis auf fol. 27–28 vollständig erhalten ist

PDF S. 27 = fol. 10v: Teil I, § 3

PDF S. 29 = fol. 11v: Teil I, § 4

PDF S. 31 = fol. 12v: Teil I, § 5

PDF S. 32 = fol. 13r: Teil I, § 6

PDF S. 33 = fol. 13v: Teil I, § 7

PDF S. 35 = fol. 14v: Teil I, § 8

PDF S. 36 = fol. 15r: Teil I, § 9–10

PDF S. 37 = fol. 15v: Teil I, § 11

PDF S. 38 = fol. 16r: Teil I, § 12–13

PDF S. 39 = fol. 16v: Teil I, § 14

PDF S. 44 = fol. 19r: Teil I, § 15

PDF S. 45 = fol. 19v: Teil I, § 16

PDF S. 48 = fol. 21r (ursprünglich fol. 27r): Teil I, § 17 – Erstes von zwei Blättern, die von späteren Schreibern als Ersatz für bereits in der ursprünglichen Handschrift fehlenden Text eingefügt worden sind

PDF S. 49 = fol. 21v: Teil I, § 18

PDF S. 51 = fol. 22v: Teil I, § 19

PDF S. 54 = fol. 24r: Teil I, § 20

PDF S. 56 = fol. 25r: Teil I, § 21

PDF S. 57 = fol. 25v: Teil I, § 22

PDF S. 58 = fol. 26r: Teil I, § 23

PDF S. 59 = fol. 26v: Teil I, § 24

PDF S. 60 = fol. 27r: Teil I, § 25

PDF S. 61 = fol. 27v: Teil I, § 26–27

PDF S. 62 = fol. 28r: Teil I, § 28

PDF S. 63 = fol. 28v: Teil I, § 29–30

PDF S. 64 = fol. 29r: Teil I, § 31–33

PDF S. 65 = fol. 29v: Teil I, § 34–35
PDF S. 66 = fol. 30r: Teil I, § 36–38
PDF S. 67 = fol. 30v: Teil I, § 39–40
PDF S. 68 = fol. 31r: Teil I, § 41–42
PDF S. 69 = fol. 31v: Teil I, § 43–45
PDF S. 70 = fol. 32r: Teil I, § 46–47
PDF S. 71 = fol. 32v: Teil I, § 48
PDF S. 72 = fol. 33r: Teil I, § 49–51
PDF S. 73 = fol. 33v: Teil I, § 52–53
PDF S. 74 = fol. 34r: Teil I, § 54–55
PDF S. 75 = fol. 34v: Teil I, § 56–57
PDF S. 76 = fol. 35r: Teil I, § 58
PDF S. 77 = fol. 35v: Teil I, § 59
PDF S. 79 = fol. 36v: Teil I, § 60
PDF S. 82 = fol. 38r: Teil I, § 61
PDF S. 83 = fol. 38v: Teil I, § 62
PDF S. 84 = fol. 39r: Teil I, § 63
PDF S. 86 = fol. 40r: Teil I, § 64
PDF S. 88 = fol. 41r: Teil I, § 65
PDF S. 90 = fol. 42r: Teil I, § 66
PDF S. 91 = fol. 42v: Teil I, § 67
PDF S. 92 = fol. 43r: Teil I, § 68
PDF S. 93 = fol. 43v: Teil I, § 69–70
PDF S. 94 = fol. 44r: Teil I, § 71
PDF S. 95 = fol. 44v: Teil I, § 72
PDF S. 96 = fol. 45r: Teil I, § 73
PDF S. 97 = fol. 45v: Teil I, § 74
PDF S. 98 = fol. 46r: Teil I, § 75–78
PDF S. 99 = fol. 46v: Teil I, § 79–82
PDF S. 100 = fol. 47r: Teil I, § 83–86
PDF S. 101 = fol. 47v: Teil I, § 87–90
PDF S. 102 = fol. 48r: Teil I, § 91–94
PDF S. 103 = fol. 48v: Teil I, § 95–99
PDF S. 104 = fol. 49r: Teil I, § 100–104
PDF S. 105 = fol. 49v: Teil I, § 105–111
PDF S. 106 = fol. 50r: Teil I, § 112
PDF S. 107 = fol. 50v: Teil I, § 113–115

PDF S. 108 = fol. 51r: Teil I, § 116–120
PDF S. 109 = fol. 51v: Teil I, § 121–123
PDF S. 110 = fol. 52r: Teil I, § 124–131
PDF S. 111 = fol. 52v: Teil I, § 132–136
PDF S. 112 = fol. 53r: Teil I, § 137–145
PDF S. 113 = fol. 53v: Teil I, § 146–151
PDF S. 115 = fol. 54v: Teil I, § 152
PDF S. 120 = fol. 57r: Teil I, § 153
PDF S. 122 = fol. 58r: Teil I, § 154
PDF S. 123 = fol. 58v: Teil I, § 155
PDF S. 124 = fol. 59r: Teil I, § 156
PDF S. 128 = fol. 61r: Teil I, § 157–158
PDF S. 129 = fol. 61v: Teil I, § 159
PDF S. 134 = fol. 64r: Teil I, § 160
PDF S. 135 = fol. 64v: Teil I, § 161
PDF S. 136 = fol. 65r: Teil I, § 162
PDF S. 138 = fol. 66r: Teil I, § 163
PDF S. 140 = fol. 67r: Teil I, § 164–166
PDF S. 141 = fol. 67v: Teil I, § 167–170

Teil II: סדרא אחרונה („hintere Ordnung“)

PDF S. 142 = fol. 68r: Teil II, § 1
PDF S. 146 = fol. 70r: Teil II, § 2
PDF S. 149 = fol. 71v: Teil II, § 3
PDF S. 153 = fol. 73v: Teil II, § 4
PDF S. 154 = fol. 74r: Teil II, § 5
PDF S. 156 = fol. 75r: Teil II, § 6–7
PDF S. 158 = fol. 76r: Teil II, § 8
PDF S. 160 = fol. 77r: Teil II, § 9
PDF S. 163 = fol. 78v: Teil II, § 10
PDF S. 164 = fol. 79r: Teil II, § 11–12
PDF S. 165 = fol. 79v: Teil II, § 13
PDF S. 168 = fol. 81r: Teil II, § 14
PDF S. 169 = fol. 81v: Teil II, § 15
PDF S. 170 = fol. 82r: Teil II, § 16
PDF S. 172 = fol. 83r: Teil II, § 17
PDF S. 173 = fol. 83v: Teil II, § 18

PDF S. 175 = fol. 84v: Teil II, § 19
PDF S. 177 = fol. 85v: Teil II, § 20
PDF S. 178 = fol. 86r: Teil II, § 21
PDF S. 179 = fol. 86v: Teil II, § 22
PDF S. 180 = fol. 87r: Teil II, § 23
PDF S. 181 = fol. 87v: Teil II, § 24
PDF S. 182 = fol. 88r: Teil II, § 25–27
PDF S. 183 = fol. 88v: Teil II, § 28
PDF S. 184 = fol. 89r: Teil II, § 29
PDF S. 185 = fol. 89v: Teil II, § 30
PDF S. 186 = fol. 90r: Teil II, § 31
PDF S. 187 = fol. 90v: Teil II, § 32
PDF S. 188 = fol. 91r: Teil II, § 33
PDF S. 189 = fol. 91v: Teil II, § 34–35
PDF S. 190 = fol. 92r: Teil II, § 36–37
PDF S. 191 = fol. 92v: Teil II, § 38
PDF S. 192 = fol. 93r: Teil II, § 39–40
PDF S. 193 = fol. 93v: Teil II, § 41–44
PDF S. 194 = fol. 94r: Teil II, § 45–51
PDF S. 195 = fol. 94v: Teil II, § 52–62
PDF S. 196 = fol. 95r: Teil II, § 63–71
PDF S. 197 = fol. 95v: Teil II, § 72–77
PDF S. 198 = fol. 96r: Teil II, § 78–79
PDF S. 199 = fol. 96v: Teil II, § 80–84
PDF S. 200 = fol. 97r: Teil II, § 85–89
PDF S. 201 = fol. 97v: Teil II, § 90
PDF S. 202 = fol. 98r: Teil II, § 91
PDF S. 203 = fol. 98v: Teil II, § 92–93
PDF S. 204 = fol. 99r: Teil II, § 94
PDF S. 205 = fol. 99v: Teil II, § 95–96
PDF S. 206 = fol. 100r: Teil II, § 97–98
PDF S. 207 = fol. 100v: Teil II, § 99–101
PDF S. 208 = fol. 101r: Teil II, § 102–107
PDF S. 209 = fol. 101v: Teil II, § 108–109
PDF S. 210 = fol. 102r: Teil II, § 110–111
PDF S. 211 = fol. 102v: Teil II, § 112
PDF S. 212 = fol. 103r: Teil II, § 113

PDF S. 213 = fol. 103v: Teil II, § 113a
PDF S. 215 = fol. 104v: Teil II, § 114
PDF S. 217 = fol. 105v: Teil II, § 115–116
PDF S. 218 = fol. 106r: Teil II, § 117
PDF S. 219 = fol. 106v: Teil II, § 118
PDF S. 220 = fol. 107r: Teil II, § 119–121
PDF S. 221 = fol. 107v: Teil II, § 122–125
PDF S. 222 = fol. 108r: Teil II, § 126–132
PDF S. 223 = fol. 108v: Teil II, § 133–135
PDF S. 224 = fol. 109r: Teil II, § 136–138
PDF S. 225 = fol. 109v: Teil II, § 139–142
PDF S. 226 = fol. 110r: Teil II, § 143–148
PDF S. 227 = fol. 110v: Teil II, § 149–150
PDF S. 228 = fol. 111r: Teil II, § 151–154
PDF S. 229 = fol. 111v: Teil II, § 155–160
PDF S. 230 = fol. 112r: Teil II, § 161–164
PDF S. 231 = fol. 112v: Teil II, § 165
PDF S. 232 = fol. 113r: Teil II, § 166–168
PDF S. 233 = fol. 113v: Teil II, § 169–171
PDF S. 234 = fol. 114r: Teil II, § 172–182
PDF S. 235 = fol. 114v: Teil II, § 183–189
PDF S. 236 = fol. 115r: Teil II, § 190–204
PDF S. 237 = fol. 115v: Teil II, § 205–215
PDF S. 238 = fol. 116r: Teil II, § 215a–222
PDF S. 239 = fol. 116v: Teil II, § 223–228
PDF S. 240 = fol. 117r: Teil II, § 229–234
PDF S. 241 = fol. 117v: Teil II, § 235–242
PDF S. 242 = fol. 118r: Teil II, § 243–251
PDF S. 243 = fol. 118v: Teil II, § 252–263
PDF S. 244 = fol. 119r: Teil II, § 264–273
PDF S. 245 = fol. 119v: Teil II, § 274–279; Regeln (כללות) ohne Paragraphenzählung (Ognibeni: § 280)
PDF S. 251 = fol. 122v: Teil II, § 281–283
PDF S. 252 = fol. 123r: Teil II, § 284–298
PDF S. 253 = fol. 123v: Teil II, § 299–314
PDF S. 254 = fol. 124r: Teil II, § 315–327
PDF S. 255 = fol. 124v: Teil II, § 328–343
PDF S. 256 = fol. 125r: Traditionelle Überlieferungen zur Zahl der Jahre und zu den Verfassern

sowie zur Zahl der Verse der biblischen Bücher

PDF S. 257 = fol. 125v: 125v–128v Anhang in kleinerer Quadratschrift mit mehr als 200 Regeln, von späterer Hand. Überschrift: „Dies ist aus der kleinen Masora“ (זוממסורת הקטנה)

PDF S. 260 = fol. 127r – Erstes von zwei kleineren Blättern

PDF S. 264 = fol. 129r: Erstes von zwei unbezifferten, aber mitgezählten Blättern mit 34 Regeln in gröberer semikursiver Schrift

PDF S. 268 = fol. 131r: Ein weiterer Anhang in grober semikursiver Schrift (bis fol. 132r)

PDF S. 271 = fol. 132v: Ein weiterer Anhang, unter der Überschrift »von R. Josef dem Punktator« (bis zum Ende der Handschrift)